

NEWSLETTER

CORONAS METROPOLITANAS

□□□ INHALT

- ◆ Einführung
- ◆ Coronas Metropolitanas im europäischen Kontext
- ◆ Coronas Metropolitanas in Berlin-Brandenburg
- ◆ Aktuelle Termine

□□□ EINFÜHRUNG

Dies ist die 1. Ausgabe des deutschsprachigen Newsletters des europäischen Kooperationsprojektes Coronas Metropolitanas. Dieser elektronische Newsletter richtet sich an Akteure mit Interesse an der Entwicklung der Metropolregion Berlin-Brandenburg. Die vorliegende Ausgabe bildet den Auftakt eines regelmäßig erscheinenden Newsletters, der über aktuelle Ereignisse und Ergebnisse des Projektes berichten wird.

Die Schwerpunkte dieser Ausgabe liegen in einer kurzen Beschreibung der Zielstellung des europäischen Projekts sowie der Vorstellung erster Ergebnisse der Untersuchungen in der Region Berlin-Brandenburg. Beide Beiträge sind ungekürzt in englischer Sprache in der 1. Ausgabe des internationalen Newsletters enthalten, der alle sechs Monate erscheint. Der englischsprachige Newsletter bietet zudem ausführlichere Informationen über die anderen beteiligten Metropolregionen Madrid, Athen und Rom und ist auf der Projekthomepage www.coronasmopolitanas.org als pdf-Datei abrufbar.

Wir, die Bearbeiter des Projektes Coronas Metropolitanas der Abteilung „Regionalisierung und Wirtschaftsräume“ des Instituts für Regionalentwicklung und Strukturplanung in Erkner (IRS), hoffen, dass diese Publikation auf Interesse stoßen und dank angeregter Diskussion in der Fachöffentlichkeit zum Gelingen des Projektes beitragen wird. Insofern sind wir für Kommentare und Anregungen sehr dankbar. Gern stehen wir auch für weitere Informationen über das Projekt zur Verfügung.

□□□ CORONAS METROPOLITANAS IM EUROPÄISCHEN KONTEXT

Partner und Ziel des Projekts

Vor dem Hintergrund unterschiedlicher Entwicklungsdynamiken in europäischen Metropolregionen leitet das Nord-West-Konsortium der Metropolregion Madrid von Dezember 2003 bis Oktober 2006 das durch Mittel des Europäischen Strukturfonds für regionale Entwicklung (EFRE) geförderte Projekt „Coronas Metropolitanas“. Weiterhin beteiligt sind das Business Innovation Centre (BIC) Lazio und die Regionalverwaltung Lazio aus Rom (Italien), die Präfektur von Athen (Griechenland) sowie das Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung e.V. in Erkner.



Das IRS erhält politische Unterstützung durch die Gemeinsame Landesplanungsabteilung der Länder Berlin und Brandenburg und durch die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen. Außerdem arbeiten wir eng mit der Arbeitsgemeinschaft Regionaler Entwicklungszentren (ARGE REZ) zusammen. Zielstellung des Projektes ist die Entwicklung von innerregionalen Rebalancierungsstrategien für Metropolregionen.

NEWSLETTER

CORONAS METROPOLITANAS

Analyse und Handlungsansätze

In einer ersten Arbeitsphase wurde eine vergleichende sozioökonomische Analyse der vier beteiligten Metropolregionen durchgeführt. Anhand eines einheitlichen Untersuchungsmodells, das die Regionen jeweils in Kern, 1. und 2. metropolitanen Ring einteilt, wurden die Regionen auf ihre Entwicklungsdynamiken, -probleme und -potentiale hin untersucht, um daraus Rebalancierungsstrategien abzuleiten.

Die Ergebnisse der Analyse und somit auch die Handlungsansätze für Rebalancierungsstrategien in den vier beteiligten Metropolregionen variieren nicht zuletzt aufgrund unterschiedlicher Entwicklungsdynamiken. Während Madrid durch ein konstantes Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum gekennzeichnet ist, das infolge starker Suburbanisierung zu einem dichten Nebeneinander von Schlafstädten und Gewerbegebieten ohne ausreichende Infrastruktur im 1. und 2. Ring geführt hat, ist die Region Berlin-Brandenburg durch ihre besondere Geschichte und die weniger dynamische Entwicklung eher von Wachstumsdefiziten im 2. Ring betroffen. Athen wiederum ist geprägt durch starke Zuwanderung, ungesteuerte Bebauung für Wohn- und Gewerbenutzungen sowie immense Verkehrs- und Umweltprobleme insbesondere im Kern und 1. Ring. In der Region Rom hingegen ist nach starkem Wachstum bis in die 60er Jahre eine rückläufige Bevölkerungsentwicklung und eine stagnierende Wirtschaftsentwicklung zu verzeichnen.

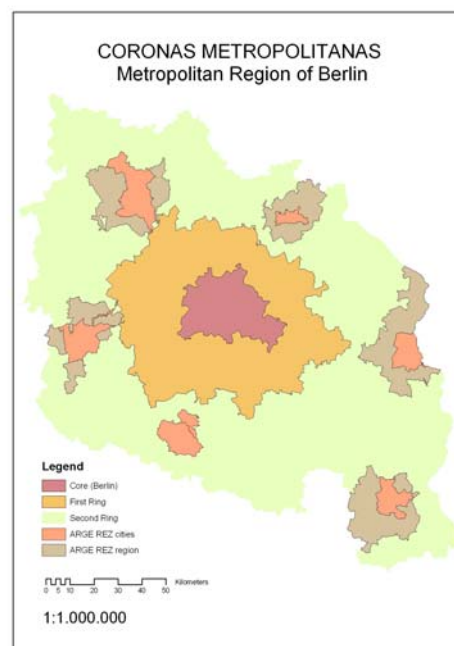
Aus den verschiedenen Dynamiken sind in Verbindung mit den analysierten Potentialen in den beteiligten Metropolregionen unterschiedliche Handlungsansätze zur Rebalancierung abgeleitet worden: Die Region Madrid konzentriert sich innerhalb eines Mobilitätsforums auf neue Partizipationsverfahren zur Lösung der Verkehrsprobleme, während in der Metropolregion Rom versucht wird, über die Reaktivierung einer Eisenbahnverbindung in den 2. Ring Pendlerprobleme zu lösen und über die Vermarktung touristischer Potentiale gleichzeitig Impulse zur eigenständigen Regionalentwicklung zu geben.

In Athen werden verschiedene kleine Maßnahmen durchgeführt, die zu einer Minderung von Verkehrs- und zugleich Umweltproblemen beitragen sollen. Die Handlungsansätze für die Metropolregion Berlin-Brandenburg schließlich werden im nachfolgenden Abschnitt detaillierter dargestellt.

CORONAS METROPOLITANAS IN BERLIN-BRANDENBURG

Regionale Abgrenzung

Die Metropolregion Berlin-Brandenburg besteht aus der Metropole Berlin und Teilen des Landes Brandenburg. Im Bundesland Brandenburg können zwei Regionen unterschieden werden, die Berlin wie Ringe umgeben und politisch definiert sind, jedoch keine administrativen Grenzen darstellen: der Engere Verflechtungsraum (eV) und der äußere Entwicklungsraum (äE). Das Analysemodell im Projekt Coronas Metropolitanas definiert somit Berlin als Kern (mit einer Fläche von 892 km²) und den engeren Verflechtungsraum als ersten metropolitanen Ring (4.456 km²) der Metropolregion.



NEWSLETTER

CORONAS METROPOLITANAS

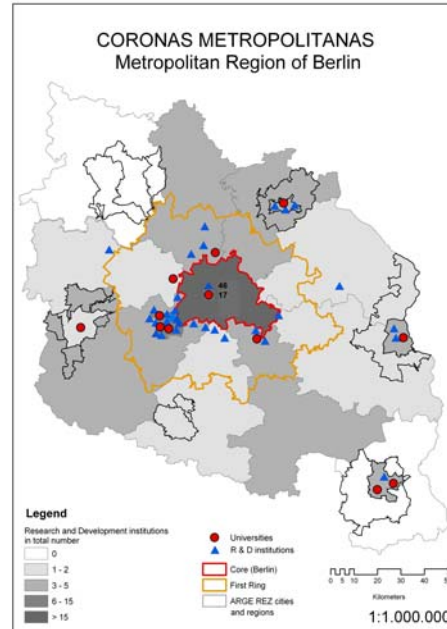
Der zweite metropolitane Ring (16.734 km²) wird durch den Rest der an Berlin angrenzenden Landkreise sowie die kreisfreien Städte Brandenburg a.d.H., Cottbus und Frankfurt (Oder) gebildet. Somit umfasst das Untersuchungsgebiet von Coronas Metropolitanas in der Region Berlin-Brandenburg 16 NUTS3-Regionen mit einer Fläche von ca. 20.000 km².

Ergebnisse der Analyse

Die am Potentialansatz orientierte sekundärstatistische Analyse der Metropolregion Berlin-Brandenburg erbrachte eine Reihe von Ergebnissen¹, von denen hier nur die wichtigsten Aussagen dargestellt werden können.

Innerhalb der Metropolregion Berlin-Brandenburg existieren große Ungleichgewichte bei der Ausstattung mit den untersuchten Markt-, Standort- und Agglomerations- und Umweltpotentialen. Entsprechend variieren auch die regionalökonomischen Auswirkungen. Während Berlin und Teile des 1. Rings insbesondere bei Agglomerationspotentialen wie Einwohner- und Beschäftigendichte sowie Marktpotentialen wie Bevölkerungsentwicklung und -struktur positiv bewertet werden können, zeichnen sich nachteilige Entwicklungen in weiten Teilen des 2. Rings ab.

Lediglich die Stadtregionen der ARGE REZ scheinen ansatzweise ihrer Funktion als Ankerstädte regionaler Entwicklung gerecht zu werden, da sich deren Potentialausstattung etwas positiver als in peripheren Regionen des 2. Rings bewerten lässt. Bei den Standortpotentialen weisen diese Stadtregionen sogar Vorteile gegenüber Bereichen des 1. Rings auf, da sie über eine hervorragende Verkehrsanbindung und Infrastruktur verfügen. Dies umfasst neben der Verkehrsinfrastruktur in besonderem Maße die Ausstattung mit Hochschul-, Forschungs- und anderen Bildungseinrichtungen.



Abgesehen von hohen Umweltpotentialen ist die Ausstattung mit Faktoren, die für eine wirtschaftliche Entwicklung relevant sind, verglichen mit Berlin und dem 1. Ring insgesamt weniger wettbewerbsfähig. Dennoch lassen sich Anzeichen für eine positive Entwicklung im Bereich der wissensintensiven Ökonomie erkennen, wie beispielsweise bei unternehmensnahen Dienstleistungen. Noch sind private Investitionen und Initiativen im Bereich von Forschung, Entwicklung und Innovation jedoch weit unter dem deutschen Durchschnitt.

Ein Grund für die zögerliche Entwicklung wissensintensiver Unternehmen könnte in der schwachen finanziellen Basis innerhalb der Region liegen, zumal die hier dominierenden klein- und mittelständischen Unternehmen aus ihren eigenen Ressourcen heraus nur begrenzte Möglichkeiten haben, Forschung und Entwicklung zu betreiben. Folglich könnte die Kooperation mit regionalen Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen bei wissensintensiven Aktivitäten die Risiken und finanziellen Hürden reduzieren. Da vier der sieben Städte der ARGE REZ Standorte von Universitäten und Fachhochschulen sind, besteht hier ein großes Potential für derartige regionale Kooperation und Arbeitsteilung.

¹ Weiterführende Informationen zur Analyse der Metropolregion und den Potentialen der ARGE REZ gibt es im Final Report C2 und im demnächst erscheinenden IRS-Arbeitspapier.

NEWSLETTER

CORONAS METROPOLITANAS

Vertiefung und Fortsetzung über regionale Fallstudien

Anhand einer quantitativen Unternehmensbefragung in den Stadtregionen der ARGE REZ konnten wir feststellen, dass Kooperationen mit Hochschuleinrichtungen für die regionalen Unternehmen bislang nur von geringer Bedeutung sind.

Diese ungenutzten Potentiale stehen im Mittelpunkt der weitergehenden Untersuchung. Aus den Städten der ARGE REZ wurden die Fachhochschulstandorte Brandenburg an der Havel und Eberswalde ausgewählt, um anhand vertiefender Fallstudien Hemmnisse und Erfolgsfaktoren der Kooperation zwischen regionalen Unternehmen und den Fachhochschulen abzuleiten. Nach Auswertung der ca. 40 Interviews scheinen Informationsdefizite, geeignete Organisationsformen und fehlende Kontakte Haupthemmnisse für derartige Verflechtungen zu sein. Dies könnte auf Marketingprobleme sowohl auf Seite der Fachhochschule als auch auf Seite der regionalen Wirtschaftspolitik hinweisen.

Daher wird der weitere Projektverlauf auf die Unterstützung der Kommunen bei ihrem Standortmarketing insbesondere zur Ansiedlung wissensintensiver Unternehmen abzielen, wobei das spezifische Profil und die Möglichkeiten der Hochschuleinrichtungen im Vordergrund stehen. Es sollen neue Wege gefunden werden, die regionalen Akteure zusammen zu bringen und eine Plattform zur Initiierung und Entwicklung von Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu etablieren.

□□□ **AKTUELLE TERMINE**

Am 20.09.2005 fand der erste Workshop zur Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft an der Fachhochschule Eberswalde statt. Im Mittelpunkt der mit 30 regionalen Akteuren aus Wirtschaft, Fachhochschule und Verwaltung gut besuchten Veranstaltung stand zum einen die Vorstellung und Diskussion der Fallstudienresultate, zum anderen die Erarbeitung von Handlungsfeldern und Lösungsvorschlägen in moderierten Arbeitsgruppen.

Eine detaillierte Auswertung des Auftaktworkshops in Eberswalde wird Schwerpunkt des nächsten Newsletters sein.

Die Inhalte dieses Workshops konnten auch auf dem letzten internationalen Projektpartnertreffen in Madrid am 17. und 18. Oktober vorgestellt werden, wo die bisherigen Ergebnisse der Fallstudien auf großes Interesse stießen. Die weitere Präsentation des IRS beinhaltete die Ergebnisse des Abschlußberichts der sozioökonomischen Analyse der vier Metropolregionen. Eine abschließende zweistündige Fachexkursion innerhalb des 1. Ring der spanischen Hauptstadt verdeutlichte die enormen Wachstumsdynamiken sowie die damit verbundenen Verkehrsprobleme, welche leider auch die Exkursion durch permanente Staus beeinträchtigte.

Für den 18. November ist in Brandenburg an der Havel ein ähnlicher Workshop wie zum Auftakt in Eberswalde geplant. Der Termin ist bewusst auf den Nachmittag dieses Freitags gelegt, um Synergieeffekte mit dem abendlichen Hochschulball und einer Preisverleihung zur Innovationsförderung zu erzielen. Für die Veranstaltungen ist eine Teilnahme nach Anmeldung möglich. Bei Interesse oder generellen Anregungen und Fragen zum Projekt Coronas Metropolitanas können Sie sich gern an uns wenden.

Projektleitung:

Prof. Dr. Hans Joachim Kujath

Projektbearbeitung:

Suntje Schmidt

schmidts@irs-net.de

03362 - 793 172

Jörn Krupa

krupaj@irs-net.de

03362 - 793 156



IRS
Abteilung 1
Flakenstraße 28-31
15537 Erkner